Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 1

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bariumchloridlösung und nachfolgend mit Natriumsulfatlösung (Glaubersalz) unlösliches Bariumsulfat innerhalb der Kunstseidenfaser ausgefällt und somit der Ware kräftiger Matteffekt verliehen wird. Diese Art der Mattierung, die wohl die älteste darstellt, wird von vielen Betrieben mit befriedigendem Erfolg angewandt.

Bei Behandlung kunstseidener Fasergebilde mit Bariumchlorid- und Natriumsulfatlösungen ist nicht anzunehmen, daß beide Salze von der Kunstseide in gleicher Weise, wie dies z. B. bei substantiven Direktfarbstoffen der Fall ist, absorbiert werden. Die Verteilung der mattierenden Verbindung — in diesem Fall des Bariumsulfats — auf der Ware hängt von der Arbeitsweise ab, durch welche die erste Lösung, das Bariumchlorid, auf das Fasermaterial aufgebracht wird und in welcher Verteilung es auch während der Behandlung mit der Glaubersalzlösung bleibt. Die Gleichmäßigkeit der Verteilung hängt ferner auch von einer Zwischenschleuderung der Ware ab. Ein zu feuchtes Aufschlagen der Wirkware und Strümpfe nach der Bariumchloridbehandlung ist unbedingt zu vermeiden und während der Nachbehandlung auf dem Glaubersalzbade muß die Ware in ständiger Bewegung bleiben. — Um eine gleichmäßige Verteilung des Bariumsulfats zu erzielen, müßte die erste auf die Kunstseidenfaser aufgebrachte Verbindung so aufgenommen und festgehalten werden, daß ein Nachspülen zur Beseitigung der oberflächlich auf der Faser befindlichen Lösung vor der Glaubersalzbehandlung möglich wäre, ohne die für den Mattierungprozeß notwendige Hauptmenge Bariumchlorid herunterzulösen; unter solchen Bedingungen würde die Herstellung gleichmäßiger, haltbarer Mattierungen in bezug auf die beschriebene Arbeitsweise, wobei unlösliches Pigment im Fasermaterial ausgefällt wird, mancherlei Aussichten bieten. — Diese Bedingungen sind mit gewissen unlöslichen Zinnverbindungen zu erreichen.

Wenn auch die Verwendung von Zinnverbindungen zur Mattierung und Erschwerung von Kunstseidenwaren an sich nicht neu ist, und die in der Seidenindustrie gebräuchlichen Zinnphosphat-Silikat-Erschwerungsverfahren auch zum Erschweren und Entglänzen von Kunstseidenerzeugnissen herangezogen wurden, so sind unter Verwendung anderer Zinnverbindungen neue Wege eingeschlagen worden, die es dem Kunstseidenveredler verhältnismäßig leicht machen, gleichmäßige Mattierungen von guter Waschechtheit auszuführen.

Viskosekunstseide besitzt bekanntlich die Eigenschaft, alkalische Substanzen festzuhalten. Wenn man z. B. Kunstseide mit einer kaustischen Sodalösung von 8° Bé wenige Minuten behandelt, so kann man feststellen, daß es Schwierigkeiten bereitet, das Alkali durch einfaches Waschen mit Wasser zu entfernen. Es ist bekannt, daß Kunstseiden-Zellulose mit Alkalien chemische Verbindungen eingeht, die nur langsam hydralisieren, weshalb das Alkali durch warmes Wasser nur sehr schwer zu entfernen ist. Kunstseide hält alkalische Verbindungen nicht nur fest, sondern absorbiert diese. — Behandelt man Viskosekunstseide für eine kurze Zeitspanne mit 2%iger kaustischer Sodalösung, so kann man beobachten, daß die Alkalikonzentration der Lösung abnimmt, was am verminderten spezifischen Gewicht zu erkennen ist und wodurch bewiesen ist, daß Kunstseide Alkalien leichter löst als Wasser oder, daß Kunstseide besondere Affinität für Alkalien besitzt. Könnte man kaustische Soda in unlösliche Verbindungen überführen, dann wäre es bequem, sie zur Kunstseidenmattierung zu verwenden. Ungünstiger Weise sind aber alle gewöhnlichen Natron- und Kaliverbindungen wasserlöslich. — Es wurde nun gefunden, daß das in der Seidenveredlungsindustrie bekannte Natriumstannat (Präpariersalz) begrenzt alkalisch ist und von der Viskosekunstseide leicht absorbiert wird. (Schluß folgt.)

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. Dezember 1938. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co.). Das Geschäft blieb unter dem Einfluß der Feiertage überall sehr ruhig.

Yokohama/Kobe: Die Ankünfte auf den japanischen Märkten sind weiterhin verhältnismäßig klein und die Eigner setzen erhöhte Preise durch wie folgt:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr. 18.75
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 19.—
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 19.50
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 18.75
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 18.75

Shanghai: Während die Steam Fil. in Titer 13/15 wegen des verlangten hohen Preises wenig Interesse bieten, sind in 20/22 weitere Käufe für amerikanische Rechnung getätigt worden. Da auch der Kurs des Shanghai-Dollars sich befestigt hat, ergeben die Forderungen der Spinner folgende Paritäten:

Steam fil. Extra B moy. Jap. st. rer.	1er	13/15	Jan./Febr.	Versch.	Fr. 19.25
„ „ „ „ „ „ „ „		20/22	„	„	„ 17 3/8

Canton: Die Produktion der Spinner wendet sich immer mehr den groben Titern, 20/22 und gröber, zu, da diese mengenmäßig bessere Ergebnisse zeitigen und ständig guten Absatz finden in Indien und Indo-China. Von Hongkong aus sind einige wenige Partien 20/22 offeriert worden, aber da die Seiden in Hongkong nicht inspiziert werden können in Ermangelung der nötigen Apparate, müßte der Käufer das ganze Qualitätsrisiko tragen.

New-York: Bei mäßigen Umsätzen verkehrte dieser Markt in fester Haltung. Die Schlußkurse der New-Yorker Rohseidenbörse vom 24. Dezember stehen mit $ 1.78½ für Dezember und $ 1.75 für Juli um 1½ bezw. 2½ cents über denjenigen der Vorwoche.

Der Verbrauch der amerikanischen Fabrik wird nach wie vor als gut bezeichnet.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Dezember 1938. Das Geschäft in der deutschen Samt- und Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen weiter gebessert. Aus dem Inland sind größere Nachbestellungen eingegangen. Dagegen läßt das Auslandsgeschäft weiter zu wünschen übrig, da nicht nur der Wettbewerb sich auf den verschiedenen Märkten noch verschärft hat, sondern auch die Boykottbewegung noch mehr zugenommen hat. Es wird deshalb in den verschiedenen Fachgruppen erwogen, wie man die deutsche Ausfuhr weiter aufrecht erhalten und fördern kann. Nach den Ausführungen, die der Reichswirtschaftsminister vor einiger Zeit zu diesen Fragen gemacht hat, sollen demnächst die verschiedenen Kräfte auch auf diesem Gebiet mehr zusammengefaßt und planmäßig zum Einsatz gebracht werden, damit die für die unentbehrliche Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen notwendige Ausfuhr unbedingt erreicht wird.

In der Kleiderstoffweberei läßt das Geschäft immer noch zu wünschen übrig, obwohl auch hier eine gewisse Besserung eingetreten ist. Neben den weichen, fließenden Kreppstoffen haben die Taffet- und Moirégewebe besonders an Bedeutung und Zugkraft gewonnen und daneben die Drucks auf gaufrierten Matt- und Glanzseiden und auch auf reinseidenen Stoffen. Neben den Buntdrucks finden die Golddrucks besondere Beachtung. Auch die Tüll- und Spitzengewebe werden von der Mode stark begünstigt.

Im übrigen hat die Seidenweberei bereits ihre Vorbereitungen für das Frühjahrsgeschäft getroffen. Neben unifarbigen Stoffen sollen zum Frühjahr wieder mehr bedruckte Kleiderseiden gebracht werden. Die Mode wird sich in der Richtung des neuartigen Vielfarbendrucks fortentwickeln und wohl noch heller und farbenfreudiger werden.

Die Krawattenstoffweberei konnte einen starken Aufschwung im Auftragseingang und in der Beschäftigung verzeichnen. Die Nachfrage hat sich weiter zugunsten der Jacquardkrawatte und besseren reinseidenen Stoffen entwickelt, so daß das Geschäft in kunstseidenen Krawattenstoffen beschränkt bleibt. Was das Frühjahrsgeschäft anbetrifft, so werden wieder mehr Streifen und kleingemusterte Krawattenstoffe gebracht und zwar vor allem in den zuletzt bevorzugten Modefarben Rot und Blau und in entsprechenden Kombinationen. Daneben treten auch helle Töne wieder mehr in den Vordergrund.

Auch die Schirmstoffweberei kann einen besseren Geschäftsgang verzeichnen. In der letzten Zeit sind wieder verschiedene größere Aufträge aus dem Ausland eingegangen. Die Neumusterung schließt sich auch hier dem Zug der Mode an und betont mehr die hellen, lichten, bunten Farben. Seit einiger Zeit werden neuartige Schirmstoffe bezw. gelackte

Stoffe herausgebracht, die der Oelhautschirmmode entsprechen. Sie werden in Unifarben und auch in bunter Aufmachung und Musterung gebracht. Im übrigen sind Lackstoffe an sich keine Neuheit, da Bänder und Kleiderstoffe schon längst in solcher gelackter Aufmachung gebracht werden.

In der Samtindustrie läßt das Geschäft gegenüber dem letzten Jahr sehr zu wünschen übrig, da die Auslandsaufträge in Samt und vor allem in Plüsch bedeutend geringer ausgefallen sind. Immerhin konnten in der letzten Zeit wieder verschiedene Aufträge und Nachbestellungen, vor allem aus England verbucht werden. Das Inlandsgeschäft hat sich in der letzten Zeit noch gebessert, da die Nachfrage nach Samt und Chiffon für Schals unvermindert anhält. Da dieses Geschäft demnächst jedoch abflauen und zu Ende gehen wird, macht man sich in der Samtweberei für die nächste Zeit bereits gewisse Sorgen, da die Aufträge für die Uebergangszeit fehlen.

Im übrigen wird das Geschäft im neuen Jahr in der Seidenindustrie zuversichtlicher beurteilt, da man im Inland mit einer guten Fortentwicklung rechnen kann und zudem demnächst auch neue Maßnahmen zur Förderung des Auslandsgeschäftes getroffen werden sollen. kg.

London, 30. Dezember 1938. Die anfangs dieses Monates abgehaltene Generalversammlung der „British Celanese Ltd." hatte erneut einen ungünstigen Geschäftsrapport entgegenzunehmen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Betriebsgewinn um ca. £ 256 000 auf ca. £ 1 939 000 zurückgegangen. Die Betriebsspesen reduzierten sich um ca. £ 30 000. Der Reingewinn sank um £ 217 297 und beträgt nur noch £ 29 781; vor zwei Jahren noch £ 365 000. Es sei bei dieser Gelegenheit noch festgehalten, daß die Dividende auf dem zweitrangigen 7½% Vorzugskapital von Millionen £ 14 250 seit 1930 im Rückstand ist. Wenn man diese Geschäftslage mit dem heutigen Stande der Aktien vergleicht, muß man sich fragen, worauf der Optimismus der Aktionäre wohl basiert ist. Der Direktor des Konzerns, Henry Dreyfuß, versicherte die Aktionäre, daß seit einiger Zeit mit Courtaulds Ltd. Verhandlungen im Gange seien, um eine Verständigung zwecks Stabilisierung der Preise zu erzielen. Wie bekannt, wurden schon vor Jahren ähnliche Verhandlungen gepflegt, die aber leider zu keinem greifbaren Resultat führten. In der Zwischenzeit hat sich nun allerdings die Lage auf dem Kunstseidenmarkt merklich verschlechtert und Courtauld Ltd. werden heute eher denn je geneigt sein, eine einheitliche Preis- und Produktionspolitik mit Celanese zu erstreben.

Um mit der ausländischen Konkurrenz erfolgreicher konkurrieren zu können, müßte überdies in erster Linie die Produktionssteuer (Excise-Duty), die 1 Shilling per englischem Pfund beträgt, aufgehoben werden.

Im Laufe dieses Monates wurde im Unterhaus in sehr scharfem Tone gegen die mit staatlicher Hilfe forcierte deutsche Exportpolitik protestiert. Durch das britisch-deutsche Zahlungsabkommen sei wohl dafür gesorgt, daß der Handelsverkehr zwischen diesen beiden Ländern stabil bleibt. Auf dem Kontinent dagegen und speziell in Mittel- und Südosteuropa gehe Deutschland mit Methoden vor, die auf Kosten der eigenen Bevölkerung, falls dieser Zustand weiter anhalten sollte, den gesamten Handel der betreffenden Länder an sich reißen würden. Diese Feststellungen wurden von der Textilmaschinen-, der Kunstseiden- und Baumwollindustrie besonders begrüßt. Einenteils gibt man in Lancashire zu, daß die Baumwoll- und Kunstseidenindustrie übersetzt sind und an Ueberproduktion leiden, andererseits aber macht man auf die großen Opfer aufmerksam, die die Industrie in den letzten 15 Jahren brachte. Ein wichtiger Faktor, diese Probleme ernsthaft zu studieren, ist die Arbeitslosenstatistik.

Nach der vom Arbeitsamt zuletzt veröffentlichten Aufstellung erhöhte sich die Anzahl der Arbeitslosen in der Kunstseiden- und Seidenindustrie um 6 630, in der Baumwollindustrie um 34 937. Mit Bezugnahme auf die Gesamtarbeitslosen in Großbritannien sind noch folgende Zahlen interessant:

Am 15. November waren in England total 1 455 668 Personen arbeitslos das heißt 46 876 mehr als am 17. Oktober und 328 900 mehr als am 15. November 1937.

Kunstseide: Bedauerlicherweise ist das Garngeschäft immer noch lustlos und selbst die Abnahme von Kontrakten ist schleppend. In billigen Crêpe-Qualitäten für Futterstoff wurden auch im vergangenen Monat größere Geschäfte abgeschlossen. Die Nachbestellungen für Qualitäten für Druck blieben bedeutend hinter den Erwartungen zurück. Kleine Orders zu äußerst gepreßten Lieferzeiten sind an der Tagesordnung. Verschiedene Häuser erhöhten den Verkauf in Poult de soie art. Zum Teil wurden diese in vielfarbigen Dessins bedruckt. Für Kleiderstoffe verkaufen sich die bereits in früheren Berichten angeführten Qualitäten in bescheidenem Rahmen. Besonderer Wert wird auf neue Farben von der amerikanischen und englischen Farbenkarte gelegt. Große Anstrengungen werden gemacht um Qualitäten aus Stapelfaser für das Frühjahr einzuführen. Zurzeit allerdings verkaufen sich Wollkleider in billigen Preislagen groß und werden voraussichtlich auch in den ersten drei Monaten des neuen Jahres populär sein. Für Abendkleider werden Tinsel und eine möglichst große Auswahl von Nouveautés gefragt. Der englische Fabrikant kann, sofern es sich nicht um die billigeren Qualitäten handelt, nicht sehr erfolgreich konkurrieren. Samt wird gut aber zu gedrückten Preisen verkauft.

Seide: Für das Weihnachtsgeschäft wurden größere Posten von den Detailgeschäften abgenommen. Der Order-Eingang für Geschäfte mit längeren Lieferzeiten ist aber schleppend. Qualitäten für Lingerie sind interessanter, aber auch hier ist eine merkliche Zurückhaltung der Käufer zu spüren.

AUSSTELLUNGS- UND MESSE-BERICHTE

Zur kommenden Landesausstellung

In der ganzen Schweiz wird gerüstet auf die Landesausstellung hin, die bereits anfangs Mai 1939 eröffnet wird. Während in Zürich an beiden Ufern des Sees die zahlreichen Bauten entstehen, in denen das geistige und das materielle Schaffen unseres Volkes gezeigt wird, werden in all den Unternehmungen, die sich daran beteiligen, die Pläne beraten und aufgestellt, die ermöglichen sollen, ein prägnantes Bild von der Bedeutung eines Zweiges im Rahmen des Volksganzen und vom Arbeitsprozeß zu geben, und den Besuchern die Lebensgrundlagen des Schweizervolkes in ihrer Mannigfaltigkeit vor Augen zu führen. Wer wollte sich da abseits halten?

Wo es aber darum geht, einheimisches Schaffen vorzuzeigen, da darf das Zeichen nicht fehlen, welches das schweizerische Erzeugnis kennzeichnet, die „Armbrust". An der Landesausstellung sollen die Hunderttausende von Besuchern aus dem In- und Auslande Gelegenheit haben, die weitgehende Verwendung dieses Kennzeichens schweizerischer Qualitätsarbeit in den verschiedensten Zweigen unserer Produktion kennen zu lernen und seine Bedeutung für den Erzeuger wie für den Käufer festzustellen.

Entgegen der irrtümlichen Auffassung, der man hie und da noch begegnet, ist die „Armbrust" nicht ein Freizeichen, das jeder Schweizerproduzent nach Belieben verwenden darf, sondern eine eingetragene und im In- und Ausland geschützte Marke. Das ausschließliche Verwendungsrecht über sie steht der Zentralstelle für das Schweizer. Ursprungszeichen in Bern zu. Ihre Benützung ist für die Mitglieder der Zentralstelle reserviert und an ganz bestimmte Vorschriften und Kontrollen gebunden. Nur auf diese Weise ist die volle Gewähr dafür geboten, daß mit der „Armbrust" versehene Produkte schweizerische Erzeugnisse im wahren Sinne des Wortes sind.

Die Schweizer Mustermesse im Rechnungsjahr 1937/38. Die Schweizer Mustermesse veröffentlicht ihren Bericht über das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1937 bis 30. September 1938. Das Genossenschaftskapital hat keine Veränderung erfahren; es beträgt Fr. 1 034 500.—. Am Ende des Geschäftsjahres sind 609 Genossenschaftsmitglieder zu verzeichnen. Ein Abschnitt orientiert über die vielgestaltigen Messepublikationen. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Mustermesse während des ganzen Jahres unserer Industrie mit praktischen Auskünften zur Verfügung steht. Die Abteilung Nachweisdienst hat im Laufe des Jahres über tausend Anfragen beantwortet. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird namentlich auch den Fällen zugewendet, die schweizerische Exportmöglichkeiten betreffen. Es gibt zahlreiche ausländische Ein-